

Die Freuden der wiederkehrenden Gesundheit, getrübt durch neue Leiden.

Mit der lebhaftesten Nührung trat Eugenia, als sie die Rückkehr ihrer Kräfte fühlte, unter die Kinder, welche sie als eine Mutter liebten und verehrten, und mit neuem Eifer betrieb sie jetzt das Werk der Barmherzigkeit, welches ihr so viel reine Freude gewährte, und sich durch den glücklichsten Erfolg so sehr belohnte. Ihre erste Erscheinung in der Schule hatte Lindenthal zu einer rührenden Feierlichkeit gemacht; die Kinder mußten ihre geliebte Lehrerin mit einem Gesange willkommen heißen; die Schulstube war mit Blumen geschmückt, und hatte einen bleibenden Schmuck erhalten, der Eugenia's Herz mehr, als alles andere, bewegte und erfreute. Ewald hatte die Schule mit einer Geseftafel beschenkt, die er selbst mit großer Kunst und Sorgfalt geschrieben, und mit einem Blumenkranze umgeben hatte, der ebenfalls von seiner eigenen Hand gezeichnet war. Die Kinder betrachteten diese Tafel, weil sie von dem geliebten Lehrer kam, mit eben so viel Ehrfurcht, als Freude, Eugenia mit einer Wonne, die sie vergebens zu mildern und zu verbergen suchte.

Wie ihr Herz von dieser Seite selige Freuden empfing, so auch von mancher andern. Die Waise war sichtbar gerührt, als Eugenia zum ersten Mal ihre Krankenstube verließ, und in das Wohnzimmer trat; sie schloß die Genesene mit Freudenthränen in ihre Arme, und rief: »Nun, Gott sey ewig gelobt, daß Du wieder da bist, mein gutes Kind, und Deinen alten Platz am Fenster wieder einnehmen, und mit mir